

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 111 (1978)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
III. Jahrgang. Bern, 19. Mai 1978

Organe de la Société des enseignants bernois
III^e année. Berne, 19 mai 1978

Abschiedsadresse von Herrn Regierungsrat Simon Kohler, Erziehungsdirektor,

*an die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins,
Mittwoch, den 26. April 1978 im Rathaus Bern*

Herr Präsident,
Meine Damen und Herren,

Ich danke Ihnen für Ihre freundlichen Worte und für Ihre wertvolle und feine Geste. Es fällt mir schwer, Ihnen zu sagen, wie sehr sie mich ehren und rühren. Für Ihre sehr schöne Lithographie, die bei mir daheim einen Ehrenplatz einnehmen wird, danke ich Ihnen sehr.

Man verlässt einen Arbeitsplatz wie denjenigen, den ich einem Nachfolger übergebe und für welchen ich um Ihr Verständnis bitte, nicht ohne eine gewisse Wehmut. Diese entspringt gleichzeitig der Prüfung des Gewissens und einem gewissen Trennungsschmerz.

So wahr es einerseits ist, dass die öffentlichen Ämter – und dazu zähle ich auch die Schulen aller Stufen – Mühen in solcher Fülle mit sich bringen, dass man immer wieder Gefahr läuft, Fehler zu machen, so kann man sie andererseits normalerweise nicht ausüben, ohne engen Kontakt zu denen anzuknüpfen, welche wie Sie die Lasten dieser Ämter tragen.

Wir wollten diese Beziehungen offen und transparent haben, ohne Maske. Das ging nicht von alleine. Einige von Ihnen erinnern sich daran. Aber nach und nach erreichten sie die Form einer Institution. Ich kann mir schwerlich vorstellen, dass dies anders werden könnte. Ich denke, dass alle Partner einer harmonischen und gerechten Gemeinschaft sich gegenseitig unterstützen müssen. Dabei geht es nicht darum, dass der eine oder der andere Teil die ihm zukommende Verantwortung von sich schiebt. Nichts steht so sehr im Gegensatz zu den Interessen einer sich weiterentwickelnden Gesellschaft wie das sich Verstecken hinter einer zum Schein gewordenen Zusammenarbeit, die dadurch zur Heuchelei wird.

Darum spreche ich den Wunsch aus, dass zwischen Behörden und Schule, zwischen Erziehungsdirektion und Lehrerverein die Begegnungen auf menschlicher Ebene bestehen bleiben und sich weiterentwickeln, damit daraus immer wieder sichtbare und annehmbare, gut durchdachte Ergebnisse pädagogischer und fachlicher Überlegungen entstehen.

Discours d'adieux, à l'occasion de son départ, de M. le conseiller d'Etat Simon Kohler, directeur de l'Instruction publique,

*à l'Assemblée des délégués de la Société des enseignants bernois,
le mercredi 26 avril 1978, à l'Hôtel du Gouvernement*

Monsieur le Président,
Mesdames et Messieurs,

Je vous remercie, Monsieur le Président, Mesdames et Messieurs, de vos émouvants propos et de votre geste précieux et délicat. Je ne saurais vous dire combien ils m'honorent et m'émouvent. (Merci pour votre admirable gravure qui occupera chez moi une place de choix.)

On ne quitte pas un «chantier», comme celui que je cède à un successeur que je recommande à votre compréhension, sans une certaine mélancolie. Elle procède à la fois de l'examen de conscience et d'un certain déchirement.

Tant il est vrai, d'une part, que la chose publique – entendez aussi l'école à tous ses degrés – comporte des soins d'une telle diligence qu'ils courent sans cesse le risque d'être pris en défaut et que, d'autre part, on ne saurait les exercer normalement sans nouer d'étroits contacts avec ceux qui, avec vous, en portent le fardeau.

Ces contacts, nous les avons voulus ouverts, transparents, sans masque. Cela n'a pas été tout seul. Nombre d'entre vous s'en souviendront. Mais, petit à petit, ils ont atteint le rang d'institution. Je peux, en effet, difficilement m'imaginer qu'il puisse en être autrement par la suite. Je pense que tous les supports d'une société d'harmonie et de justice doivent s'épauler mutuellement. Il n'est pas question pour autant d'abdiquer de part et d'autre les responsabilités qui nous incombent. Il est hors de doute que rien ne serait plus contraire aux intérêts d'une société de progrès que se cacher derrière les façades de la collaboration devenue alors une mascarade. C'est donc que je fais le vœu qu'entre Autorités supérieures et Ecole, Direction de l'Instruction publique et Société d'enseignants se perpétuent et s'améliorent les rencontres au plan humain, qui rendent infiniment plus perceptibles et acceptables jusqu'au souverain le fruit des cogitations pédagogiques et scientifiques les mieux étudiées.

Comme je fais le vœu que parallèlement à l'évolution des conceptions et des modes de vie, il soit donné à l'école, parallèlement à son autonomie, les moyens d'en assumer les mutations.

Ich spreche aber auch den Wunsch aus, dass, parallel zu den Entwicklungen der Ideen und Lebensweisen, die Schule sich im Rahmen ihrer Autonomie den Veränderungen anpassen kann, weil ihr die Mittel dazu gegeben werden.

Wie in anderen Ländern, die sich des Fortschritts rühmen, so wurden auch bei uns den Kommissionen von Gutem und Schlechtem durchdrungene Vorschläge unterbreitet, die aus den Irrgärten unzähliger Methoden stammen, eingeschlossen derjenigen der totalen Verneinung.

Wie auch die Entscheide ausfallen werden, man wird sie immer wieder nach dem Mass der rasenden Entwicklung in Frage stellen. Diese werden aber die Schule nie verschonen, auf diese Kommunikation, in welcher der Lehrer dem Schüler umso verständlicher wird, je mehr persönliche Ausstrahlung und Überzeugungskraft er besitzt.

Es wird immer ein grosser Unterschied herrschen zwischen dem Nachdenken über Erziehung und dem konkreten Auftrag, denkende, von Komplexen befreite Wesen zu formen, die nicht nur reich an Wissen, sondern auch reich an Fertigkeiten sind.

Es geht darum, die Entwicklung zu fördern, indem man die im Schüler vorhandenen Anlagen anregt und sie verwirklichen hilft und indem man dem Schüler die Fähigkeiten zu freiem Urteil und freier Entscheidung vermittelt.

Und endlich geht es darum, und das wissen Sie soviel besser als ich, nicht dem Bücherwissen, sondern dem Menschsein mehr Gewicht zu geben.

Das alles natürlich nur bis zu dem Augenblick, in dem – um mit Ihren eigenen Worten zu sprechen – das menschliche Geboren- und Wiedergeborenwerden zu einem Wesen führen wird, das aus sich selbst von Zwängen und von Resignation befreit ist.

Ich habe versucht, die Mittel dafür bereitzustellen. Ich weiss, dass das im Vergleich zu den unschätzbaren Wirkungsmöglichkeiten der Lehrerschaft sehr wenig ist.

Ich weiss, dass diese ein grosses Stück Selbstaufopferung erfordern und kann bestätigen, welche Anstrengungen dabei nötig sind.

Ich danke Ihnen dafür, dass Sie dazu immer wieder willens sind, trotz des Undankes und der Widersprüche, welche Sie zu Recht manchmal in Versuchung führen könnten, die Flinte ins Korn zu werfen.

Das eigentliche dieses Einsatzes ist es gerade, ihn immer wieder zu leisten. Trotz der Wirbel und Wellen, welche verursacht werden durch unzählige Kritiker oder vermeintliche Meister, die glauben, wenn sie einmal die Schwelle eines Schulzimmers überschritten hätten, wären sie im Besitz der goldenen Schlüssel zu Unterricht, Pädagogik und Schulführung.

Ich werde weiterhin an die Schule glauben, weil ich sie in ihrer Stärke kenne. Diese Stärke, die im Geist, in der Intelligenz liegt und die sich jeden Frühling erneuert.

Ich danke Ihnen, meine Herren Präsidenten, Herr Zentralsekretär, für Ihre vorbildliche und wertvolle Arbeit. Im gleichen Sinne, werte Damen und Herren, danke ich Ihnen allen. Ich wünsche Ihnen allen eine schöne Zukunft. Meine besten Wünsche begleiten Sie.

Deutsche Fassung: *Sekretariat BLV*

Dans les labyrinthes des innombrables méthodes – y compris celle du refus total – fusent, inspirées par le meilleur et par le pire, des suggestions soumises à la laborieuse digestion des commissions qui en sont saisies chez nous comme dans les autres pays qui se targuent d'évolution.

Quelles qu'en seront les solutions, elles seront toujours remises en question au fur et à mesure d'une actualité galopante. Elles ne dispenseront jamais «de» l'école, de la communication d'autant plus irradiante et persuasive que le maître sera d'autant plus à la portée de l'élève.

C'est en cela que résidera toujours la somme accentuée des qualités qui font la distinction entre le raisonnement professionnel et la mission de former des êtres pensants, décomplexés et enrichis non seulement du savoir, mais du savoir faire.

C'est cela encore, aider à grandir en stimulant les disponibilités de l'enseigné, en les actualisant, en inculquant les capacités de libre jugement et de libre choix.

C'est cela enfin, vous le savez combien mieux que moi, la prépondérance de la mise à jour non seulement livresque, mais humaine...

Tout cela naturellement jusqu'au moment où «de naître et renaître à l'humain» – je reprends vos propres termes – sera le «va de soi» d'un quotidien exempt de contrainte et de résignation.

J'ai tenté d'en fournir les moyens. Je sais qu'ils sont bien peu de chose eu égard aux potentialités inappréciables du corps enseignant...

Je sais, j'en ai vérifié les efforts, qu'ils demandent une grande part de don de soi.

Je vous remercie de le consentir sans cesse. Malgré les ingratitude et les paradoxes qui, légitimement, pourraient tenter de parfois jeter le manche après la cognée. Le propre de l'engagement, c'est précisément de le dominer sans cesse. Malgré les remous et les vagues suscitées par les innombrables censeurs et autres stratèges ou maîtres à penser qui, pour avoir un jour franchi le seuil de la classe, prétendent détenir toutes les clés d'or de la chose enseignée, de la pédagogie et de la gestion partagée de l'école.

Je continue à croire en l'Ecole, parce que je la sais la plus forte... Sa force étant d'intelligence et ses printemps autant de renouveaux!

Ich danke Ihnen, meine Herren Präsident, Zentralsekretär, für Ihre vorbildliche und wertvolle Arbeit. Im gleichen Sinne, werte Damen und Herren, danke ich Ihnen allen. Ich wünsche Ihnen allen eine schöne Zukunft. Meine besten Wünsche begleiten Sie.

Inhalt – Sommaire

Abschiedsadresse von Herrn Regierungsrat Simon Kohler	179
Discours d'adieux de M. le conseiller d'Etat Simon Kohler	179
Dankesworte an den scheidenden Erziehungsdirektor	181
Remerciements à M. le conseiller d'Etat Simon Kohler	181
APF/Association des professeurs de français	182
Société pédagogique jurassienne	182

Der Ansprache von Herrn Regierungsrat Kohler waren im Auftrage des Kantonalvorstandes von *Hans Perren* folgende

Dankesworte an den scheidenden Erziehungsdirektor

vorausgeschickt worden:

«Sehr geehrter Herr Erziehungsdirektor,

Sie haben soeben die Sitzung des Regierungsrates verlassen, um uns die Ehre Ihrer Anwesenheit zu geben. Wir benutzen die Gelegenheit, unsern Dank an Sie abzustatten.

Die in regelmässiger Folge stattfindenden Besprechungen zwischen der Erziehungsdirektion und der Leitung des Bernischen Lehrervereins werden von uns als sehr wertvoll eingestuft. Sie sind von Verständnis getragen, auch dann, wenn die Standpunkte verschieden sind und verschieden bleiben.

In der ganzen Arbeit um die Reform der Primarlehrerbildung sind in allen Kommissionen und Arbeitsgruppen die Vertreter der Lehrerschaft tätig, können mitentscheiden und tragen Verantwortung.

Während der Planung der Semesterkurse hatten wir in zwei intensiven Sitzungen Gelegenheit, unsere Vorstellungen und Ideen, zusammengetragen aus manchen Äusserungen der Lehrerschaft, in aller Breite darzulegen. Viel davon ist im Papier enthalten, das momentan im Verein in Vernehmlassung ist.

Die Büros der Erziehungsdirektion stehen uns offen, wenn Probleme eine rasche Abklärung erfordern.

Sehr geehrter Herr Regierungsrat, in diesen vier Beispielen – sie könnten noch erweitert werden – manifestiert sich Ihr Wille, den Lehrerverein als Gesprächspartner anzuerkennen und ihn mitarbeiten zu lassen. Sie haben mit spürbarem Engagement und sehr oft mit Humor die Besprechungen geleitet, sind mit grossem Wohlwollen unsern Ausführungen gefolgt und gingen, wo irgend möglich, auf unsere Anträge und Anregungen ein. Für die Schaffung dieser Atmosphäre der Zusammenarbeit und für Ihren grossen Einsatz in all dem, was gerade in letzter Zeit erreicht werden konnte, danken wir Ihnen sehr.

Das Zeichen unseres Dankes ist eine Originallithographie aus dem Jahre 1860. Sie zeigt das Berner Münster von der Portalseite her. Auf dem Münsterplatz bewegen sich Leute, wie Sie es vermutlich oft erlebt haben vor dem Umzug an die Sulgeneckstrasse. Rechts in der Lithographie führt die Steintreppe zur Haustüre Ihres früheren Direktionsgebäudes, und ich hoffe, dass Ihnen in Ihrer Tätigkeit als Erziehungsdirektor diese Stufen nicht zu oft des Lehrervereins wegen beschwerlich wurden. Es tröste Sie sonst das Bild an der Wand als Erinnerung an unseren herzlichen Dank und an unsere besten Wünsche.»

Lors de l'Assemblée des délégués SEB du 26 avril 1978, *Hans Perren*, président du Comité cantonal, adressa, au nom du comité qu'il préside, les

remerciements suivants à M. le conseiller d'Etat Simon Kohler

«Monsieur le Directeur,

»Vous venez de quitter la séance du gouvernement pour honorer notre assemblée de votre présence. Nous profitons donc de l'occasion pour vous adresser notre reconnaissance.

»Nous avons toujours apprécié à leur juste valeur des discussions entre la Direction de l'instruction publique et les organes dirigeants de la Société des enseignants bernois, discussions qui ont eu lieu régulièrement. Elles étaient empreintes de compréhension, même lorsque les points de vue étaient différents et le demeuraient.

»Dans tout le travail effectué pour la réforme de la formation des enseignants primaires, les représentants du corps enseignant ont été actifs dans tous les groupes de travail et toutes les commissions; ces mêmes représentants ont pu participer aux décisions et en porter la responsabilité.

»Durant la phase de planification des cours semestriels, nous avons eu l'occasion, au cours de deux séances de travail intensives, d'exposer largement nos conceptions et nos idées, basées sur des avis exprimés au sein du corps enseignant. Beaucoup de ces idées ont été retenues dans le document qui est actuellement en consultation dans notre Société.

»Les bureaux de la Direction de l'instruction publique nous ont toujours accueillis lorsque des problèmes exigeaient une réponse rapide.

»Monsieur le Directeur, c'est dans ces quatre exemples – on pourrait en citer d'autres – que se manifeste votre volonté de reconnaître la Société des enseignants comme partenaire de discussion et de la faire collaborer. Vous avez, avec beaucoup d'engagement et souvent avec une pointe d'humour, dirigé nos discussions, vous avez suivi avec une grande bienveillance nos considérations et, lorsque c'était possible, vous avez accepté nos suggestions et nos propositions. Nous vous remercions d'avoir créé cette atmosphère de collaboration comme de vous être engagé à fond dans tout ce qui pouvait être atteint ces derniers temps.

»Notre témoignage de reconnaissance est constitué par une lithographie originale datée de 1860. Elle montre la cathédrale de Berne vue du portail latéral. Sur la place de la cathédrale, on voit des gens qui circulent, image que vous avez certainement vécue avant votre déménagement à la Sulgeneckstrasse. Sur le côté droit de la lithographie, l'escalier de pierre conduit au portail de l'ancien bâtiment de votre Direction. J'espère que durant votre activité à la tête de l'Instruction publique du canton les marches de cet escalier ne vous ont pas été trop souvent pénibles à cause de la Société des enseignants bernois. Sinon la gravure que nous vous offrons pourrait vous consoler car elle vous rappellera notre merci le plus cordial et nos vœux les meilleurs.»



APF

Association des professeurs de français

Séminaire français 1978

(Kurs Nr. 12.8.7 der Lehrerfortbildung Bern)

Date: Mercredi 24 mai 1978

Lieu: Ecole normale, Äussere Ringstrasse 7, Thoune
(à 5 minutes à pied de la gare)

Organisation: H. Sommer, Dr L. Burgener, P. Bourquin

Programme

09.15 Séance du Comité

10.00 *Le texte dans l'enseignement du français*Présidence: M^{lle} AhmedCommunications et entretiens par: M. Gauthier, Langenthal, M^{me} Tolvanen, Berne, M. Leuba, Berne, M. Meyrat, Neuchâtel, M. Walther, Berne, professeur Frautschi, Pennsylvania State University

12.30 Collation (Mensa der Gewerbeschule, Mönchstrasse 30 B, libre service)

13.45 *Communications libres*

Professeur Frautschi: «Aspects de l'enseignement supérieur aux Etats-Unis»

Dr L. Burgener: «Un stage avec des élèves dans un lycée français»

Dr R. Mäder: «Französischlehrplan am Lehrerseminar»

Pause

15.00 *Le jeu dramatique et l'enseignement du français*

Présidence: M. Hertzog

Communications et entretiens par: M. Stoffer, Biglen, M. Mosimann, Berne, M. Zingg, Berne. M^{lle} Schwab présentera une petite pièce avec ses élèves

17.00 Fin du Séminaire

Inscription: jusqu'au 17 mai 1978 par le versement de 20 francs (40 francs pour non-membres) au CCP 30 - 5693 à Berne. L'inscription comprend tous les avantages du Séminaire, soit la collation et les «Actes».

Vous pouvez devenir membre de l'Association par le versement de la cotisation annuelle au CCP 30 - 5693, APF, Berne (6 francs).

L'Ecole bernoise**Société pédagogique jurassienne***Rencontre entre le Comité provisoire de la SEJB et le Comité central de la SPJ*

Une délégation du Comité provisoire de la SEJB, formée d'Yves Monnin, président, Jacques Paroz, vice-président, Pierre Chausse et Rose-Marie Gautier, a rencontré dernièrement le Comité central de la SPJ.

Les thèmes suivants ont été abordés par les deux délégations: partage des biens de la SPJ, moment de la séparation effective (donc de la dissolution) de la SPJ, indemnités de séance, représentation de la SEJB dans les différentes associations et organismes romands, représentation de la SEJB au CC SEB pour repourvoir le poste laissé vacant par le décès de Michael Wallis.

Le Comité central SPJ a jugé préférable de laisser le soin au Comité provisoire de la SEJB de déléguer un de ses membres au Comité cantonal de la SEB. Grâce à cette entente, Rose-Marie Gautier, maîtresse d'ouvrages à Bienne, a été désignée pour succéder à Michael Wallis à l'exécutif de la SEB. Signalons toutefois que la nouvelle représentante de la SEJB a voix consultative, Pierre Chausse restant le représentant, avec voix délibérative, des trois sections du Jura-Sud au CC SEB.

La procédure de partage de la fortune de la SPJ ne donnera certainement pas lieu à de longues discussions, étant donné son importance toute modeste. Le Comité central SPJ, qui compte des membres des deux Comités provisoires du SEJ et de la SEJB, étudiera un projet de règlement qu'il soumettra à ses deux partenaires avant de le faire ratifier par le Comité général de la SPJ.

La séparation effective interviendra au moment défini par le Règlement de partage de la SEB, soit le jour de l'entrée en vigueur de la Constitution du canton du Jura.

Le secrétaire adjoint: P. Simon

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngrasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breitenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Paul Simon, rue des Sommètres 15, 2726 Saignelégier, téléphone 039 51 17 74.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngrasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.